



Bertha von Suttner Gymnasium Oberhausen

Schulzeitung · 70. Ausgabe · Januar 2019



39 Jahre

eine tolle Zeit!

Ich war zehn Jahre alt, als Frau Rubbert in meine pittoreske Kinderwelt kam und ich jeden Montag bei ihr Geschichte hatte. Soweit ich zurückdenken kann, begann seitdem jede der unzähligen Stunden mit „Werdet mal ruhig, meine Lieben...“ Dieses eine losgelöste Zitat macht schon ziemlich gut deutlich, welches Verhältnis sie zu den Schülerinnen und Schülern hatte: Die Kinder und Jugendlichen standen immer an erster Stelle und waren ihr sehr wichtig. Ich könnte jetzt vermutlich seitenfüllend von den verschiedensten Stunden und außerunterrichtlichen Aktivitäten erzählen, die erwähnenswert sind, denn Frau Rubbert war drei Jahre lang meine Klassenlehrerin, und in dieser Zeit habe ich wirklich viel mit ihr erlebt.

Stets standen das Wohlergehen und die Bildung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Der Geschichtsunterricht war immer etwas Besonderes und jeder, der einmal bei ihr Unterricht hatte, weiß, was ich meine. Es war diese Faszination, die von ihr zu uns übersprungen ist. Geschichte bei ihr zu haben, ist am besten als das Eintauchen in eine wunderschöne Welt voller Erzählungen, Anekdoten und Bildmaterialien zu beschreiben. Es gab keine Stunde, in der Unterricht aus bloßem Textlesen bestand. Immer gab es Folien oder Fotos zu sehen. Selbstverständlich ha-

ben sich die Geschichten, die Frau Rubbert zu verschiedenen Themen erzählt hat und die häufig einen persönlichen Bezug zu ihr hatten, bei uns Schülern eingebrennt.

Der Deutschunterricht war selbst bei den langweiligsten Themen spannend gestaltet, hat Spaß gemacht und ging auch nie ohne Frau Rubberts Lächeln zu Ende. Toll finde ich persönlich, dass unter anderem der Deutschunterricht für meine Faszination am Schreiben gesorgt hat.

Ihr grüner Daumen beschränkte sich nicht nur auf den heimischen Garten, sondern kam auch bei uns in der Schule zum Ausdruck. Die beiden Schulgärten hat sie immer mit Unterstützung ihrer Klassen instand gehalten, und zur Weihnachtszeit gehörte das Weihnachtsbaumschmücken zu ihrem Aufgabenbereich. An diese Ereignisse kann ich mich noch sehr genau erinnern, da Frau Rubbert mit ihrem Faible für Fotografie und Bildbearbeitung immer für eine ansehnliche Menge an Bildmaterial gesorgt hat. Diese Fotos haben wir von ihr geschenkt bekommen, so dass ich nun ganze zehn DVDs mit Fotos und Videos als Erinnerung an meine Schulzeit im Schrank stehen habe. Das ist schon etwas Besonderes!

Um herauszufinden, wie es nach der Pensionierung weitergehen wird und wie Frau Rubbert auf die Vergangenheit blickt, hat Finn sie getroffen und interviewt.

Seit wann sind Sie Lehrerin und ab wann stand für Sie dieser Berufswunsch fest?

Lehrerin bin ich jetzt seit 40 Jahren. Mein Referendariat habe ich 1978 in Sundern im Sauerland begonnen und seit 1980 bin ich am „Bertha“. Inspiriert durch meinen

damaligen Deutschlehrer, stand für mich ab der elften oder zwölften Klasse fest, dass ich Lehrerin werden möchte. Mein Interesse an den Fächern Deutsch und Geschichte wurde auch durch diesen Lehrer geweckt.

Wie schaffen Sie es nach all den Jahren, sich täglich aufs Neue zu motivieren und immer einen Spruch mit einem Lächeln auf den Lippen zu haben?

Es sind meine Schülerinnen und Schüler, die mich immer wieder motivieren. Positive Rückmeldungen über meine Unterrichtsgestaltung geben mir Bestätigung und dienen als Ansporn. Sehr wichtig ist mir natürlich auch die persönliche Beziehung zwischen den Kindern und mir. Wenn die Chemie stimmt, macht auch das Unterrichten Spaß. Ich freue mich auf meine Pensionierung, aber die Arbeit mit den Kindern wird mir fehlen.

Wie wird es „nach der Schule“ weitergehen?

Ich glaube nicht, dass ich mich langweilen werde. Vom Frühjahr bis zum Herbst gibt es im Garten viel zu tun, und in den Wintermonaten kann ich mich meinem anderen Hobby widmen, dem Bearbeiten von Fotos, aus denen ich dann kleine Filme gestalte. Außerdem verreise ich sehr gerne. Ich habe schon einen Großteil der Welt gesehen, von den Azoren über Nord- und Südamerika bis hin nach Afrika und Asien. Damit möchte ich auf jeden Fall weitermachen, wenn ich pensioniert bin.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft und werden die gemeinsame Zeit nicht vergessen. Danke!

*Interview: Finn Drachenberg (9b),
Text: Conrad J. Bornemann (10a)*

Ein herzliches Willkommen

unserer neuen Lehrerin und den neuen Lehrern

Herr Fey



dings in der Oberstufe, wo ihm dank einiger Freizeit- und Jugendangebote die Idee kam, mit Kindern und Jugendlichen zusammen zu arbeiten. Denn schon früh hat es Herrn Fey Spaß bereitet, Mitschülern Mathematikaufgaben zu erklären, und wenn sie diese dann verstanden hatten, war es für ihn ein „absolutes Erfolgserlebnis“.

nung, dass man viel aus der Geschichte mitnehmen und vor allem jüngeren Menschen zeigen und näherbringen kann, was schon auf der Welt passiert ist. Die Mathematik und das Rätseln haben ihm schon immer Spaß gemacht, und so müssen wir Schüler auch das eine oder andere Rätsel in seinem Unterricht lösen. Herr Fey betont außerdem, dass er Schülerinnen und Schülern die Angst vor der Mathematik nehmen möchte, denn sein Motto ist: „ES IST OK, FEHLER ZU MACHEN!“

Nach seinem Abitur, im Zivildienst, fiel die definitive Entscheidung: Er wollte Lehrer werden, denn neben seiner Freude am Erklären fand er es auch interessant, den Kindern und Jugendlichen bei ihrer Entwicklung zuzusehen. So studierte er auf Lehramt und absolvierte am Abteigymnasium in Duisburg sein Referendariat.

Des Weiteren zieht Herr Fey gerne Vergleiche mit dem realen Leben heran und versucht, bei den Jugendlichen Verständnis für das Fach aufzubauen.

Herrn Feys Fächerwahl zu erklären ist einfach: Er ist sehr geschichtsinteressiert und der Mei-

Wenn Herr Fey nicht gerade Rätsel löst, dann findet man ihn oft in der Natur, wo er regelmäßig

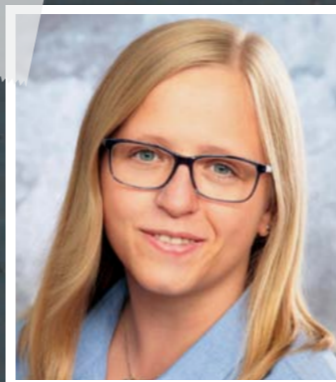
joggen geht und Tennis spielt. Seine Gitarre darf ihm nicht fehlen und gegen ein paar Runden „Mensch ärgere dich nicht“ hat der Mathefuchs auch nichts einzuwenden.

Herr Fey ist, was man ihm recht schnell anmerkt, ein sehr lockerer Typ, der gerne eine vertrauensvolle Beziehung zu seinen Schülerinnen und Schülern aufbaut. Er hat immer ein offenes Ohr für jeden, aber man sollte seine Nettigkeit nicht ausnutzen, denn sonst gibt es die „Chaosblume.“

Wir wünschen Herrn Fey viel Spaß in seiner neuen Rolle an seiner alten Schule.

Finn Drachenberg, 9b

Frau Winkler



Cora Winkler ist seit dem 5.11.2018 an unserer Schule. Sie ist sehr glücklich, am „Bertha“ zu sein, und ist von der Schülerschaft wie auch von ihrem Kollegium nett und offen begrüßt und aufgenommen worden.

Frau Winkler ist in einem kleinen Dorf in der Nähe von Hünxe aufgewachsen. Die Schule besuchte sie im nahegelegenen Wesel. Nachdem sie zuerst auf die Realschule ging, absolvierte sie ihr Abitur auf dem Konrad-Duden-Gymnasium.

Bereits in der Grundschule hatte Frau Winkler den Wunsch, Mathematiklehrerin zu werden, welcher sich während ihrer Schullaufbahn noch intensivierte. Ihre Lieblingsfächer waren Mathematik, Biologie und Literatur. Erst in der Oberstufe entdeckte sie ihr Interesse an dem

Fach Sozialwissenschaften bzw. Politik, welches sie zusammen mit Mathematik am „Bertha“ unterrichtet.

Frau Winkler studierte die Fächer Mathematik und Sozialwissenschaften/Politik an der Universität Duisburg-Essen. Nach ihrem Referendariat in Coesfeld bewarb sie sich an vielen verschiedenen Schulen. Als Frau Winkler unsere Schule am „Bertha-Fest“ kennenlernte, wusste sie sofort, dass sie hier sehr gerne unterrichten würde.

In ihrer Freizeit hört sie gern Musik und macht Spaziergänge

bei schönem Wetter. Darüber hinaus engagiert sie sich in ihrem Verein für einen nicht alltäglichen Sport: dem Sportschießen. Obwohl aufgrund ihrer Tätigkeit an unserer Schule nicht mehr so viel Zeit dafür bleibt, unterstützt sie dennoch auf Verbandsebene die Jugendarbeit im Rheinischen Schützenbund.

Wir heißen Frau Winkler herzlich willkommen am „Bertha“!

Hannah Priesterbach, 9d

Herr Herschel

Kolja Herschel wurde in Oberhausen geboren, wuchs hier auf und ist nun seit Anfang des Schuljahres ein fester Bestandteil des Lehrerkollegiums.

In seiner eigenen Schulzeit am „Bertha“ gefielen ihm besonders die Fächer Sport, Mathematik, Physik und Englisch. Im Gegensatz zu Französisch mochte er Physik und Englisch so gerne, dass er nun diese Fächer unterrichtet. Bevor er Ende 2016 sein

Referendariat an unserer Schule begann, studierte er an der Universität Duisburg-Essen. In seiner Freizeit treibt er gerne Sport, fährt Motorrad oder spielt Fußball. Passend zu dem offenen und herzlichen Klima an unserer Schule, welches ihn auch davon überzeugt hat, nach seinem Studium zum „Bertha“ zurückzukehren, wurde er vom Kollegium und der Schülerschaft sofort freundlich aufgenommen. Seine Unterrichtsstunden sind immer

gut vorbereitet und straff organisiert, doch für ein paar Scherze ist trotzdem genug Zeit.

Wir haben Herrn Herschel als offenen, humorvollen und engagierten (Klassen-) Lehrer kennengelernt und wünschen ihm noch viele tolle Jahre an unserer Schule.

Luise Pannenbäcker und Annalena Doht, 9d



Einladung zum zweiten Info- und Gesprächsabend „Eltern und Schule im Dialog“

Nach dem erfolgreichen Auftakt von „Eltern und Schule im Dialog“, der am 21. März des vergangenen Jahres erstmalig in der Mensa unserer Schule stattgefunden hatte, ist für Dienstagabend, 19. Februar 2019, ab 19.00 Uhr eine neue Runde geplant. Der Elternvertreter der Schulpflegschaft, Robert Kaluza, sowie Schulleiter Sascha Reuen laden zu einem etwa anderthalbstündigen Gesprächs- und Infoabend ein, bei dem es um aktuelle Entwicklungen und Informationen rund um das „Bertha“ geht. Ein zentrales Thema wird die Rückkehr zu G9 sein. Die Sozial-AG

„Bertha cares“ bzw. die Schülervertretungen werden einen kleinen Imbiss vorbereiten, dessen Verkaufserlös für einen guten Zweck bestimmt ist.

Um den Informationsabend im Vorfeld planen zu können, wird um eine Rückmeldung unter <https://doodle.com/poll/p9zghe4z564upix6> gebeten. Das Anmeldeportal ist noch bis zum 15.02.2019 geöffnet. Wer darüber hinaus vorher schon konkrete Themenwünsche hat, kann diese per Mail an die Schule (Adresse siehe Impressum!) schicken.

Von der Teilnehmerzahl wird abhängen, ob die Veranstaltung in der Mensa oder in der Aula des Gymnasiums stattfinden wird. Wir freuen uns auf ein reges Interesse und einen informativen Abend.

Robert Kaluza, Eva Janda, Elternvertreter, Sascha Reuen, Schulleiter



Unsere neuen Schülervertretungen

Der Schülerrat hat getagt!

Am Montag, 24. September 2018, fand die erste Sitzung des Schülerrates statt. Zum Schülerrat gehören alle Klassensprecherinnen und -sprecher der Sekundarstufe I sowie die Jahrgangsstufensprecherinnen und -sprecher der Oberstufe. Dieser Ausschuss, der stell-

vertretend die gesamte Schülerschaft repräsentiert, entscheidet über die Besetzung aller weiteren schulinternen Gremien. So werden die Mitglieder der Schülervertretungen (SV), der Schul- und Disziplinarkonferenz sowie der einzelnen Fachkonferenzen bestimmt.

Den neu gewählten Schülervertretungen wird nun die zentrale Aufgabe – oder das Vergnügen – zuteil, das Schulleben am „Bertha“ mitzugestalten. Wie sie das im Einzelnen vorhaben, schreiben sie hier.

Die „Bertha“-Oberstufen-SV kümmert sich traditionell nicht nur um die Belange der Oberstufe, sondern versucht sämtliche Schülerinnen und Schüler in ihren Projekten zu vereinen. Seit vielen Jahren ist das Konzert „Berthas Rock gegen Rechts“ die größte Aktion der „Bertha“-Oberstufen-SV. Diese beliebte Veranstaltung wird in diesem Schuljahr am 05. April 2019 stattfinden. Darüber hinaus ist es zur Tradition geworden, anlässlich des Welt-Aids-Tages einen Kuchenverkauf in der Eingangshalle zu veranstalten und den Erlös der Aidshilfe Oberhausen zu spenden. Ein weiteres Projekt wird in diesem Schuljahr ein Polittalk zur Europawahl 2019 sein, der am 29. März stattfindet. Die Oberstufen-SV hat für alle Anregungen und Ideen der gesamten Schülerschaft stets ein offenes Ohr und freut sich auf ein ereignisreiches und spannendes Schuljahr.

Auf dem Bild sind v.l.n.r.: Herr Doll, Hadja D., Pauline G., Jendrik V., Leon W., Rosa L., Celine S., Conrad B., Lisa K., Sven V., Sara K., Kai K., Herr Dörr. Es fehlt: Tim T.

Leon Wotzka, Q2, Schülersprecher



Oberstufen-SV



Unterstufen-SV

Wir sind Jana, Leonie, Aissataba, Apisaa, Gabi und Veronica (auf dem Foto von links nach rechts) aus den Klassen 7 und 8, und wir sind die neu gewählte Unterstufen-SV. In diesem Schuljahr wollen wir eine Party zum Valentinstag veranstalten. Außerdem planen wir einen Wettbewerb für das schönste Klassenzimmer der Unterstufe. Wir wollen weiterhin Pfandflaschen sammeln und mit einer Umfrage herausfinden, was sich die Schülerinnen und Schüler für das „Bertha“ wünschen. Und wir haben die Idee, im Frühjahr eine Ostereiersuche für die Unterstufe anzubieten.

LG von eurer Unterstufen SV!

Anja Reichstein, SV-Unterstufenverbindungslehrerin

Die Mittelstufen-SV



Das neue Mittelstufen-SV-Team besteht aus Lea, Hannah, Laura, Heléne, Annalena, Luise und Lili (auf dem Foto von links nach rechts). Mit Unterstützung unserer SV-Lehrer Frau Bonauer und Herrn Klein versuchen wir, alle unsere Ideen umzusetzen, zum Beispiel, dass das „Bertha“ endlich eine Vertretungsplan-App bekommt. Außerdem wollen wir uns dafür einsetzen, dass die Säulen auf dem Weg zur Mensa neu angestrichen werden. Allerdings wollen wir als SV nicht NUR unseren Mitschülerinnen und -schülern helfen, sondern auch, als ganze Schule, Andere, die Hilfe benötigen, unterstützen. Deshalb wollen wir Boxen für materielle Spenden einrichten, welche wir dann an verschiedene Organisationen weitergeben. In den Wochen vor Weihnachten hatten wir schon um Spenden von Tierzubehör gebeten, die bereits weitergeleitet wurden.

Luise Pannenbäcker, 9d, im Namen der Mittelstufen-SV

Deutscher Ukrainer

oder

ukrainischer Deutscher?

Einfach „Berthaner“

Äußerlich ist Vlad, der eigentlich Vladyslav Moskalenko heißt, nicht von seinen Mitschülerinnen und Mitschülern zu unterscheiden. Und auch sonst scheint Vlad bereits in seiner neuen Klasse angekommen zu sein. Als ich nach einem Interview frage, werden alle aufgeregt: „Vlad, Vlad, du wirst berühmt!“

Der 15-jährige Ukrainer lebt seit August 2018 in Deutschland. Vlad kommt aus Saporishja, einer Großstadt im Süden des Landes. Fast jedem „Berthaner“/jeder „Berthanerin“ sollte diese Stadt bekannt sein, denn es ist nicht nur die Partnerstadt von Oberhausen, sondern auch Heimat unserer Partnerschule, des Gymnasiums Nr. 46, mit der seit vielen Jahren ein traditioneller Austausch stattfindet. Dass gerade diese Schule unsere Partnerschule ist, liegt nicht unwesentlich daran, dass es sich um eine „Schule mit erweitertem Deutschunterricht“ handelt, das heißt, die Schülerinnen und Schüler lernen dort Deutsch ab der 1. Klasse.

Durch seine Sprachkenntnisse wurde auch Vlad, der die Schule in Saporishja neun Jahre lang besuchte und doch selbst nie an dem Austauschprogramm teilgenommen hatte, der Einstieg in das Leben in Deutschland erleichtert. Doch wie kam es überhaupt dazu, dass er nun in Deutschland lebt? Seine Mutter habe

hier geheiratet und daher sei er mit ihr zusammen nach Oberhausen gezogen. Außerdem lebe seine Tante bereits seit dreizehn Jahren hier. Und der Rest der Familie? Seine Großeltern leben noch in der Ukraine, doch mit ihnen telefoniere er fast jeden Tag. Auch mit seinen alten Schulkameraden habe er noch regelmäßig Kontakt. Sie bewundern ihn sehr dafür, dass er nun in Deutschland zur Schule gehe.

Und tatsächlich scheint Vlad bereits nach den wenigen Monaten in seiner neuen Heimat angekommen zu sein. „Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und habe viele Freunde gefunden.“ Außerdem sieht er Unterschiede zwischen dem Unterricht in seiner alten und neuen Heimat: „Das Schulsystem in Deutschland ist kreativer als in der Ukraine.“

In seiner Freizeit spiele er gerne Fußball und manchmal Basketball. Früher, in der Ukraine, habe er auch im Verein gespielt. Daher mache ihm auch der Sportunterricht am „Bertha“ viel Spaß.

In ein paar Jahren möchte Vlad dann auch sein Abitur an unserer Schule absolvieren. Dabei hat er sogar aufgrund seiner Herkunft einen Vorteil: „Für das Abitur brauche ich zwei Fremdsprachen und ich kann einfach



Russisch wählen.“ Denn Russisch und Ukrainisch seien fast gleich.

Von Deutschland und den Menschen, die hier leben, hat sich Vlad auch bereits ein Bild gemacht: Die Deutschen seien sehr freundlich zu Ausländern. Außerdem gefalle ihm die deutsche Ordnung, alles sei sehr gut organisiert. „Mich hat es beeindruckt, dass es viele Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung gibt. Ich wünsche mir das auch für mein Heimatland. Ich liebe die Ukraine und ich bin traurig, dass es da momentan Schwierigkeiten gibt.“

Für seine Zukunft am „Bertha“ wünschen wir ihm viel Erfolg!

Leon Wotzka, Q2

Polnisch und Türkisch am „Bertha“



Es ist 14.15 Uhr. Zielstrebig – zugegebenermaßen auch ein wenig lautstark – ziehen Emre, Begem und Kübra durch das Falkensteingebäude in den Raum F14 ein, wo bereits schon rund zwölf Schülerinnen und Schüler aus der Erprobungsstufe versammelt sind. Was alle, die nun im Raum sitzen und auf das Startzeichen ihres Lehrers warten, gemeinsam haben, sind ihre türkischen Wurzeln. Schnell holen sie ihre Schreibhefte hervor und zeigen uns das auffällig gelbe Arbeitsheft mit dem roten Titel „Türkçe“. Die Begrüßung erfolgt selbstverständlich auf Türkisch, und sogleich herrscht konzentrierte Arbeitsatmosphäre im Fachraum. „Es macht eine Riesenfreude, die Schülerinnen und Schüler hier am ‚Bertha‘ zu unterrichten“, erläutert uns Herr Tosun, der seit November des vergangenen Jahres mit dem sogenannten Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) im Fach Türkisch gestartet ist. „Die Kinder sind wirklich klasse“, erläutert der erfahrene Sprachpädagoge, „denn sie sind fleißig und richtig interessiert an ihrer Herkunftssprache“.

Keine 200 Meter Luftlinie vom Türkisch-Fachraum des Falkenstein-Gebäudes entfernt, im so genannten „Container“ auf dem Schulhof, geht es ähnlich zu. Hier lenkt Frau Pakalski die Geschicke des HSU im Fach Polnisch, der bereits im Sommer zu Beginn des jetzigen Schuljahres 2018/19 gestartet ist. Das „Bertha“ ist für das Sprachenangebot Polnisch sogar „Stützpunktschule“. Das erklärt, dass insgesamt 128 Schülerinnen und Schüler aus ganz Oberhausen, aber auch aus angrenzenden Teilen der Nachbarstädte Essen und Mülheim, zu uns ins Gymnasium kommen, um nachmittags ab 14.45 Uhr an diesem besonderen Zusatzunterricht teilzunehmen. Die Kinder und Jugendlichen mit polnischen

Wurzeln stammen aus den Klassen 1 bis 10 und kommen folglich aus unterschiedlichsten Schulen und Schulformen. Um sie in der polnischen Sprache möglichst optimal zu fördern, hat Frau Pakalski sieben Lerngruppen eingerichtet. Momentan findet der Unterricht, den wir uns anschauen, für die zweite Klasse statt, die aus 12 Schülerinnen und Schülern besteht.

Als erstes wird die Anwesenheit überprüft, danach werden die Hefte aufgeschlagen und die Hausaufgaben besprochen. Die Kinder fangen an, wie selbstverständlich Polnisch zu sprechen, und es hört sich an, als hätten sie nie eine andere Sprache gesprochen. Sie haben Spaß am Unterricht, hören aufmerksam zu und haben keine Angst sich zu melden, um etwas vorzulesen. Aufmerksam hört Frau Pakalski den Kindern zu und hilft ihnen, wenn sie Fragen haben oder etwas nicht auf Anhieb verstehen. Sie lernen aus zwei verschiedenen Büchern und bearbeiten Arbeitsblätter. Bei den Aufgaben helfen sie sich untereinander, bleiben jedoch stets in der polnischen Sprache. Nur wenn es um etwas besonders Wichtiges oder Kompliziertes geht, erklärt Frau Pakalski die Zusammenhänge auf Deutsch. Der HSU in der heutigen Lerngruppe ist Anfangsunterricht. So konzentriert sich das Lernen auf das Aussprechen von Buchstaben oder Wörtern und das Erlernen grundsätzlicher Vokabeln – etwa aus der Tierwelt.

Hausaufgaben sowie schriftliche und mündliche Prüfungen sind auch für den HSU selbstverständlich; ebenso Noten, die auf dem regulären Schulzeugnis vermerkt werden. Ist man einmal für den HSU, der prinzipiell freiwillig ist, angemeldet, so verpflichtet man sich im Grunde zur regelmäßigen Teil-

nahme. Denn einmal begonnen, muss der Unterricht konsequent über die Schullaufbahn hindurch belegt werden – man kann also nicht zwischendurch für ein Schuljahr pausieren. Am Ende der Jahrgangsstufen 9 bzw. 10 finden verpflichtende Abschlussprüfungen statt. Das Schulamt koordiniert diese Prüfungen und achtet auch grundsätzlich darauf, dass alle rechtlichen Vorgaben eingehalten werden.

Der HSU findet nicht ausschließlich im Klassenraum statt, wie uns Frau Pakalski erläutert. Ab Klasse 7 werden zwischendurch auch Exkursionen unternommen, etwa in ein Museum oder an Orte, wo die Schüler etwas über die polnische Geschichte oder über bedeutende Menschen, die polnische Wurzeln haben, lernen.

Wieder zurück im Falkenstein-Gebäude: Gegen 16.00 Uhr ist Unterrichtsende für den HSU Türkisch. Für heute hat Herr Tosun seinen Dienst am „Bertha“ geschafft. Anders als Frau Pakalski, die ihren gesamten HSU montags bis mittwochs ausschließlich am „Bertha“ erteilt und deshalb für ihre Schülerinnen und Schüler im Container den Fachraum „Polnisch“ eingerichtet hat, ist Herr Tosun nur an einem Nachmittag – dann aber ausschließlich für unsere „Bertha“-Schülerinnen und Schüler – im Hause. Er zeigt uns seinen randvollen und pausenlosen Stundenplan: Alle übrigen Türkischstunden, die Herr Tosun erteilt, finden in der benachbarten „Fasia-Jansen-Gesamtschule“ statt, wo er auf eine etwas höhere Schülerzahl trifft, als sie Frau Pakalski zu unterrichten hat. Das liegt daran, dass Frau Pakalski im Rahmen ihrer Lehrertätigkeit noch für das Kommunale Integrationszentrum (KI) in der Mülheimer Straße tätig ist.

Herr Tosun kennt die Schullandschaft in Oberhausen gut. Bereits seit neun Jahren ist er als „Muttersprachenlehrer“, wie man den Herkunftssprachlichen Unterricht damals nannte, tätig, davon die letzten zwei Jahre an der „Fasia“. Falkensteinschule, Grundschule am Froschenteich und die Hauptschule in Lirich, skizziert uns der gebürtig aus der Türkei stammende Pädagoge schlagwortartig seine Stationen, an denen er zuvor gearbeitet hat. „Doch hier am ‚Bertha‘ ist es einfach ganz besonders toll: die Schüler, der Raum, die Atmosphäre an der Schule, das Entgegenkommen und die Zusammenarbeit auch mit den Eltern“, erklärt uns Herr Tosun mit einem zufriedenen Lächeln. Dieses Lob macht auch uns ein wenig stolz.

Der Wintermonat Dezember sorgt für kurze Tage. Die Uhr zeigt 18.30 Uhr. Immer noch strahlt Licht aus dem Container auf den inzwischen stockdunklen Schulhof des Hauptgebäudes. Der Polnisch-Unterricht nähert sich dem Ende. In knapp 20 Minuten wird



Frau Pakalski auch hier das Klassenlicht ausschalten, und die letzte Lerngruppe wird das „Bertha“-Schulgelände verlassen. Völlige Ruhe wird einkehren. Keine Spur mehr von den vielen polnischen und türkischen Kindern und Jugendlichen, die hier

heute in ihren Herkunftssprachen gelernt haben. Als wäre nie etwas gewesen.

Annalena Doht, 9d,
Sascha Reuen, Schulleiter



Schon seit vielen Jahren können unsere Schülerinnen und Schüler an Vorbereitungskursen zur Erlangung des DELF-Diploms für Französisch teilnehmen. Seit Anfang dieses Schuljahres gibt es nun auch vergleichbare Kurse, die auf die Prüfung für das Cambridge Certificate in verschiedenen Niveaus vorbereiten. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler mit Spaß an der englischen Sprache können ab Klasse 8 an dem B1-Vorbereitungskurs teilnehmen. Das Niveau B2 richtet sich an Lernende der Klassen 9 und 10, und in den Jahrgangsstufen 11

und 12 kann man noch die Prüfung für die Stufe C1 ablegen. Verantwortlich für die Kurse sowie die Organisation der Prüfungen sind Frau Bron und Frau Grindberg.
Was ist das Cambridge Certificate?
Es ist ein international anerkanntes Sprachzertifikat für die englische Sprache, das von der Cambridge University erstellt und weltweit abgenommen wird. Bedingung ist, dass man die kostenpflichtige Sprachprüfung besteht. Dieses Zertifikat ist auf Dauer gül-

tig; es muss keine „Auffrischungsprüfung“ abgelegt werden.
Welche Vorteile bietet das Cambridge Certificate?
Die wöchentlich einstündige Prüfungsvorbereitung, die die Bereiche Hörverstehen, Leseverstehen, schriftliche Produktion und mündliche Kommunikation trainiert, die aber auch idiomatische Wortschatzkenntnisse vermittelt und Grammatikkenntnisse auffrischt, ist als solche schon eine ausgezeichnete Möglichkeit, seine englischen Kompetenzen zu schulen und entsprechend zu verbessern.

Das Zertifikat schließlich wird in der Arbeitswelt gern gesehen; bescheinigt es doch dem Inhaber, dass er über ein hohes Maß an „alltagstauglichem“ Englisch verfügt. Das Sprachzertifikat ist Voraussetzung für das Studium an einer englischsprachigen Universität. Wer sich dort bewirbt, muss dieses Zertifikat vorweisen, allerdings auf dem Niveau C2 (Cambridge Proficiency Exam), das man an Schulen nicht erwerben kann.

Ursula Birk,
Julia Bron,
Lehrerinnen



BERUFSORIENTIERUNG LIVE VOR ORT

Kooperationsvereinbarung unterschrieben

Die Debeka und die Barmer unterstützen das Bertha-von-Suttner-Gymnasium schon seit einiger Zeit bei der Berufsorientierung. Nun unterzeichneten die Vertreter von Unternehmen und Schule am 19. November eine Kooperationsvereinbarung, um dieser Zusammenarbeit dauerhaft eine feste Grundlage zu geben. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch diese Zusammenarbeit einen direkten Draht in die Berufswelt bekommen. In Bewerbungstrainings lernen sie vor Ort, worauf es in der schriftlichen Bewerbung ankommt und was bei Vorstellungsgesprächen

zu beachten ist. Mittelstufenkoordinator Alexander Siebert ist es sehr wichtig, durch diese Kooperation mehr Praxisnähe in die Schule zu bringen: „Es ist etwas anderes, ob ich im Unterricht über das Schreiben von Lebensläufen spreche oder ob ich in einem Unternehmen an der Simulation eines Bewerbungsgesprächs und Einstellungstests teilnehme.“ Gleichzeitig versprechen sich die Unternehmen von dieser Zusammenarbeit auch eine Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Für viele Betriebe und Organisationen ist es immer schwerer, geeignete Be-

werber zu finden. Viele Lehrstellen bleiben so unbesetzt. Durch die Zusammenarbeit lernen die Schülerinnen und Schüler Ausbildungsberufe und Karrierewege bei einem Versicherungsunternehmen kennen und bekommen gleichzeitig Tipps zu anderen Themen im Zusammenhang mit der Berufsorientierung. Eine Zusammenarbeit also, von der beide Seiten profitieren.

Lina Kindermann,
Lehrerin



TIMUR TUNA

ist Vorsitzender des Oberhausener Jugendparlaments

Unser Schüler Timur Tuna hat sich nicht nur am „Bertha“ bei der Wahl zum Jugendparlament durchgesetzt, sondern jetzt auch innerhalb des Parlaments und ist somit Vorsitzender des Oberhausener „JuPa“ geworden. Wir gratulieren herzlich und wünschen Timur eine erfolgreiche Amtszeit.

Impressum

Anschrift:

Bertha-von-Suttner Gymnasium
Bismarckstraße 53
46047 Oberhausen
Telefon (02 08) 43 96 1-0
Telefax (02 08) 43 96 1-115
www.bertha-ob.de
redaktion@bertha-ob.de

Schulleitung:

Sascha Reuen
Telefon 43 96 10 (Schule)
Bertha-von-Suttner-Gymnasium@Oberhausen.de

Lehrervertreterin:

Ursula Birk
uabirk@gmx.de

Thorsten Schutt
thorstenschutt@googlemail.com

Ehemaliges Kollegiumsmitglied:

Roswitha Diederich
roswitha_diederich@yahoo.de

Layout:

Katrin Verschüren

Schülervertreterinnen und -vertreter:



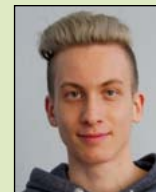
Volker von Dalwig-Nolda (9a)
volker.vdn@gmail.com



Annalena Doht (9 d)
annalendoht@gmail.com



Hannah Spriesterbach (9 d)
hannah210104@web.de



Leon Wottka (Jgst. 12)
leon.wottka@gmail.com



Finn Drachenberg (9b)
finneljahdrachenberg@gmail.com



Luise Pannenbäcker (9 d)
Luise.pannenbaecker@web.de



Conrad Bornemann (10 a)
conrad-j-b@gmx.de